

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883**

25.7.1883 (No. 174)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 25. Juli.

Nr. 174.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

## Ämtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 14. ds. Mts. Folgendes Allergnädigst zu bestimmen geruht: Vom 3. Babilischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22 wird der Major und Escadron-Chef v. Rothkirch-Panthen als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Brandenburgische Husaren-Regiment (Zieten'sche Husaren) Nr. 3 versetzt; der Rittmeister Winsloe wird, unter Entbindung von seinem Kommando als Ordonanzoffizier bei des Prinzen Karl von Baden Großherzogliche Hoheit, zum Escadron-Chef im Regiment ernannt und der Premierlieutenant v. Chelius I. auf ein Jahr als Ordonanzoffizier bei des Prinzen Karl von Baden Großherzogliche Hoheit kommandirt; der überzählige Premierlieutenant v. Werder rückt in die beim Regiment vakante Premierlieutenants-Stelle ein; der Portepfefführer Frhr. v. Gemmingen wird zum Secondelieutenant befördert. Vom 2. Bataillon (Heidelberg) 2. Babilischen Landwehr-Regiments Nr. 110 werden der Vicefeldwebel Holsten zum Secondelieutenant der Landwehr-Infanterie, die Vicefeldwebel Maquet und Frhr. v. Dusch zu Secondelieutenants der Reserve resp. des Anhaltischen Infanterie-Regiments Nr. 93 und des 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 22 befördert. Vom 2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Babilischen Landwehr-Regiments Nr. 111 wird dem Secondelieutenant Kelbe von der Reserve des 1. Babilischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 der Abschied bewilligt. Vom 6. Babilischen Infanterie-Regiment Nr. 114 wird dem Hauptmann und Kompagnie-Chef Frhrn. v. Elmendorff der Abschied mit der gesetzlichen Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Erlaubniß zum Tragen der Armeuniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt. Vom 4. Babilischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 wird der Unteroffizier Tallmann zum Portepfefführer befördert. — Der Unteroffizier v. Berken vom Ostpreussischen Füsilier-Regiment Nr. 33 wird, unter gleichzeitiger Beförderung zum Portepfefführer, in das 4. Babilische Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 versetzt. — Vom 2. Bataillon (Heidelberg) 2. Babilischen Landwehr-Regiments Nr. 110 wird der Vicefeldwebel Schuh zum Secondelieutenant der Reserve des 1. Babilischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 befördert. Vom 1. Bataillon (Bruchsal) 3. Babilischen Landwehr-Regiments Nr. 111 wird dem Secondelieutenant Winkelmann von der Landwehr-Feld-Artillerie der Abschied bewilligt. — Vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 10 wird der Premierlieutenant Höfer, unter Beförderung zum Hauptmann und Kompagnie-Chef, in das Babilische Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14 versetzt. Vom Babilischen Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14 wird der Hauptmann und Kompagnie-Chef Baron v. Keigensein zum Vorstand des Artillerie-Depots in Hannover ernannt. Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden er-

halten: der Major v. Müller vom 4. Babilischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 für das Kommandeurkreuz des Tunesischen Iftihar-Ordens und der Rittmeister Winsloe vom 3. Babilischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22 für den Kaiserlich Russischen St. Vladimir-Orden 4. Klasse.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Deutschland.

**Berlin, 23. Juli.** Der „R.-A.“ berichtet: Die Todesfälle an Cholera betragen bis Donnerstag Abend in Damiette 22, Mansurah 31, Tanta 2, Sadafieh 5, Samanud 29, Chirbin 7, Mahallat-el-Kebir 1, Schubar 19, Bifta 2, Talla 7, Dangaai 2, Chibin-el-Rom 18; bis Donnerstag Morgen in Raiko 68, wovon in Bulag 51, in Giseh 30, Fatus 4, Mikar 4. Nach ämtlichen, der niederländischen Regierung zugegangenen Nachrichten herrscht die Cholera in Palenbang auf Sumatra epidemisch.

In Griechenland ist die Verordnung vom 28. Mai 1867 in Kraft getreten. Hiernach müssen ohne Unterschied der Flagge alle Schiffe, welche in einen griechischen Hafen einlaufen wollen, mit einem Gesundheitspaß versehen sein, welcher entweder von einem griechischen Konsul ausgestellt oder visirt ist. In Ermangelung kann der Gesundheitspaß auch von dem Konsul einer anderen europäischen Macht ausgestellt sein. Schiffe, welche einen solchen Gesundheitspaß nicht vorzulegen vermögen, müssen sich nach vorhergegangener Verhör von Mannschaft und Passagieren einer Quarantaine unterwerfen, deren Dauer die Behörden nach Umständen bestimmen. Auch Provenienzen aus Cypern und Malta sind jetzt in Griechenland einer 21tägigen Quarantaine unterworfen. Schiffe aus Caynen werden in griechischen Häfen zum freien Verkehr erst nach Ablauf von 24 Tagen, welche von der Abfahrt von Caynen gerechnet werden, zugelassen.

Die Präfektur von Messina hat ein kleines Dampfboot in Dienst gestellt, welches im Kanal kreuzt und die Durchfahrt der Schiffe, sowie die Ausführung der Sanitätsmaßregeln streng bewacht. Außerdem soll zu demselben Zwecke ein Kriegsschiff nach Messina und ein zweites nach Sirgenti dirigirt werden.

In Malta sind folgende Quarantainemaßregeln angeordnet worden: Schiffe aus Algerien unterliegen einer Quarantaine von 16 Tagen, desgleichen Schiffe aus österrreichischen Häfen; Schiffe aus Cypern müssen 11 Tage Quarantaine halten; Schiffe aus den französischen Mittelmeer-Häfen 14 Tage, aus Griechenland 10, aus Italien 10, aus Spanien 11, desgleichen Schiffe aus Tripolitanien, Tunesien, der europäischen und asiatischen Türkei, mit Ausnahme von Beirut. Provenienzen aus letzterem Orte unterliegen einer 21tägigen Quarantaine.

Dänemark hat die Bestimmungen des Quarantaine-gesetzes vom 8. Januar 1872 auch für die Färöer-Inseln in Kraft treten lassen.

Das unter dem 4. Juni 1883 erlassene portugiesische Gesetz über den Schutz der Fabrik- und Handelsmarken in Portugal bestimmt in Artikel 7, daß die Deponirung und Eintragung von Marken bei dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten, des Handels und der Industrie in Lissabon zu erfolgen hat. Diese Bestimmung ist auch für die deutschen Reichsangehörigen maßgebend, welche für ihre Waarenzeichen in Portugal den vertragsmäßigen Schutz sich sichern wollen.

Nach einer Zirkularverfügung des Ministers für Landwirtschaft und des Ministers des Innern vom 3. d. M. sind die zu Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft bestellten

Forstschuß-Beamten zu den polizeilichen Vollstreckungsbeamten zu rechnen und demgemäß nicht in die von den Guts- und Gemeindevorstehern aufzustellenden Schöffenerlisten aufzunehmen.

Man geht mit der Absicht um, in der Reichs-Hauptstadt am 10. November, dem Tage des Luther-Jubiläums, eine Ausstellung von Luther-Reliquien zu veranstalten. Als ein geeignetes Lokal dazu wird das Märkische Provinzialmuseum bezeichnet, dessen Handbibel Luthers den Mittelpunkt dieser Ausstellung bilden könnte. Das Museum besitzt auch sonst noch einige Andenken an Dr. Martin Luther, z. B. ein Stück von der Wartburg-Kanzel, auf welcher der Reformator gepredigt hat. — Als Aufstellungsort für das Luther-Denkmal, welches in Berlin errichtet werden soll, ist der Neue Markt in Aussicht genommen; das Standbild würde vor die Marienkirche zu stehen kommen, die bekanntlich nach dem Plaze zu freigelegt werden soll. Man hofft, daß die Platz-Frage bis zum Luther-Tage geordnet sein wird, so daß an demselben die Grundsteinlegung stattfinden kann.

**Kiel, 23. Juli.** Definitives Resultat: Stichwahl zwischen Hänel und Heinkel. Es fehlten Hänel 182 Stimmen an der absoluten Mehrheit.

**Dresden, 23. Juli.** Der König empfing den portugiesischen Gesandten in besonderer Audienz und nahm dessen Beglaubigungsschreiben entgegen. Später wurde der Gesandte von der Königin empfangen und nahm an der Hofstapel in Pillnitz Theil.

**Darmstadt, 23. Juli.** Das im Jahre 1886 stattfindende fünfzigjährige Jubiläum der hessischen Gewerbevereine soll auf Anregung des Ministerialraths Fink mit einer Landes-Gewerbe- und Industrieausstellung in Mainz verbunden werden.

**Langenburg, 20. Juli.** Das „Haller Egl.“ erfährt, Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg wird seine projektirte Reise nach Amerika in den nächsten Tagen antreten. Die Wegfahrt ist auf Dienstag festgesetzt; der Fürst reist zunächst nach London, wo sich ihm Graf Viktor v. Gleichen, der Bruder des Fürsten, anschließen wird.

z. Metz, 22. Juli. In hiesigen militärischen Kreisen ist schon seit längerer Zeit die Rede davon, daß das 8. Ostpreussische Infanterieregiment Nr. 45, welches seit 12 Jahren hier in Garnison liegt, nach Preußen zurück, und zwar nach Danzig verlegt werden soll. Die betreffende Ordre soll bereits vom Kaiser vollzogen worden sein. Eine amtliche Mittheilung hierüber ist jedoch dem Regiment bis heute noch nicht zugegangen. Voraussichtlich wird der Umzug erst auf den 1. Oktober kommenden Jahres stattfinden. — Seit einigen Tagen sind bei dem hier garnisonirenden Sächsischen Fuß-Artillerieregiment Nr. 12 größere artilleristische Armingübungen im Gange, welche auch für Laien von großem Interesse sind. Auf dem Abschnitt zwischen Mosel und Seille wird eine Anzahl von Angriffsbatterien im Terrain gebaut und mit Belagerungsgeschützen schwersten Kalibers armirt. Es handelt sich hierbei in erster Linie darum, Erfahrungen über die technischen Schwierigkeiten zu sammeln, welche sowohl beim Transport als auch der Aufstellung der Geschützlosse in den Batterien zu überwinden sind. Mit dem gesammelten Belagerungsmaterial wird ferner ein größerer Uebungsmarich angestellt, um auch nach dieser Seite hin Beobachtungen anstellen zu können. Den Uebungen wohnt eine Anzahl höherer Artillerieoffiziere bei, darunter der Generalinspekteur der Artillerie, Generalleutenant v. Voigt-Rheß, und der Inspekteur der 2. Fuß-Artillerieinspektion (Mainz), Generalleutenant Ribbentrop.

### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 23. Juli.** Die Sprachen-Frage in Böhmen

## Herz und Welt.

Novelle von Otfried Mülius.  
(Fortsetzung.)

„Ihr Kind? Ich Ihr Sohn?“ fragte Leo fast erschrocken und schlug plötzlich die Augen auf. Die Thränen, die schmerzlichen Blicke Paul's ließen ihm keinen Zweifel, daß er recht gehört habe, und er fragte freudig überrothet und verwundert, aber voll Theilnahme: „Sie sind mein Vater, den ich todt glaubte? O, bitte, täuschen Sie mich nicht! Ich habe nie das glückliche Gefühl gehabt, einen Vater zu besitzen, und Sie sind es?“ „Ja, so wahr mir Gott helfe, Leo, ich bin dein armer Vater Paul Wald, dem man dich entführt und geraubt hat, dem man dich auch fernhin wird vorenthalten wollen.“ „Wer? wer sollte das wagen? wer hat mich Ihnen entführt?“ rief Leo entsetzt.

„Deine Mutter Ismene und dein Urgroßvater Graf Chazko, weil ich arm war und nur ein geringer gräflich Pöbauer'scher Beamter.“

„Unmöglich!“ rief Leo.

„Ja, unglücklich, aber doch wahr, mein Sohn! Frage deine Mutter und sie wird es nicht läugnen können, daß sie um Reichthum, Wohlleben und Ehre bei den Menschen mich verrathen hat...“ sagte Paul, bereute es aber im nächsten Augenblick; denn Leo griff mit beiden Händen an die Stirne, schloß die Augen und verlor wieder das Bewußtsein.

Wenige Minuten später hielt der Miethwagen vor dem Chazko'schen Palais in der Jägerzeil, wo er bereits von der durch den Reitknecht benachrichtigten Dienerschaft und einem Arzte erwartet wurde. Man trug den bewußtlosen Leo vorsichtig aus dem Wagen in's Haus und Paul löste eilfertig den Fiaker ab, bestieg seinen Wagen und fuhr nach Hause in einem Zustand von Ge-

müthsbewegung, welchen er vor allem jedem fremden Auge zu entziehen bemüht war.

Graf Chazko hatte auswärts gespeist und erst nach ein's inneren Mark hinein, als ihm der alte Haushofmeister Michal bei der Heimkehr die Nachricht von dem Unfall mittheilte, welcher seinen Urenkel und Erben betroffen hatte. Tief erschüttert eilte er nach Leo's Zimmer und traf hier Ismenen in nicht geringerer Erschütterung und höchster Seelenangst um das Leben des Sohnes. Der Arzt hatte Leo untersucht und verbunden, aber noch keinerlei Urtheil über den Grad der Gefahr auszusprechen gewagt. Es mußte sich erst herausstellen, ob nicht eine allzu heftige Gehirnerschütterung oder gar ein Schädelbruch oder ob nicht innere Verletzungen stattgefunden haben, sagte er; er bestimmte, daß man ihn so gleich wieder rufen solle, wenn Erbrechen oder andere ungewöhnliche Symptome eintreten würden, und empfahl vor allem die tiefste Ruhe und Stille für den Kranken.

Der Graf, welchen das Diner aufgeregt und etwas ermüdet hatte, war ruhebedürftig heimgekehrt und hatte sich auf einen traulichen stillen Abend im engsten Familienkreise gefreut; statt dessen trat er nur an ein Krankenlager und fand den Urenkel, den Stolz und die Hoffnung seines Greisenalters, den kräftigen blühenden Jüngling, bewußtlos, blaß, matt, beinahe todesähnlich, und dessen Mutter in einem Gemüthszustande, welcher beinahe an wahnwüthige Verzweiflung grenzte. Mit dem wildesten Schmerz warf Ismene sich an den Hals des Greises und umklammerte ihn weinend.

„O, Großpapa, er wird sterben! Mein armer Sohn wird sterben!“ schluchzte sie. „Und ich, ich trage die Schuld daran — die Sündenschuld! An uns Beiden wird sein Tod die alte Sündenschuld heimsuchen! O, Gott ist furchtbar in seinem Zorn; er läßt seiner nicht spotten! Und daß es gerade sein Vater sein

mußte, welcher Leo nach dem Unfall auffand und hieher brachte, — er, dessen Dasein wir dem Kinde seither verhehlt hatten, — ist das nicht ein deutlicher Fingerzeig, daß der Himmel uns in Leo strafen will?“

„Ich verstehe dich nicht, Ismene,“ erwiderte der Greis bange.

„Du sprichst mir in Räthseln, Kind! Was ist denn geschehen?“

Es dauerte lange, bis Ismene dem Grafen in leidlich verständlichem Zusammenhang mittheilen konnte, wie sie ermittelt habe, daß der allgemein bekannte Reichsraths-Abgeordnete Herr v. Klattenfeld ihr ehemaliger Gatte Paul Wald sei, daß sie ihn in der Soirée des Fürsten Auerberg gesehen und gesprochen, daß sie ihn gebeten habe, sie wieder zu sich zu nehmen, weil sie ihn noch immer achte und liebe und keinen höhern Wunsch kenne, als jenes schreiende Unrecht wieder gut zu machen, welches sie sich einst gegen Paul habe zu Schulden kommen lassen; daß er sie aber verläugnet und zurückgewiesen und in einer nur allzu verdienten Weise gedemüthigt habe, und so daß sie seit mehreren Tagen an Leib und Seele krank sei. Und nun vollends noch der Unfall Leo's und die wunderbare Fügung, daß, wie sie von der Dienerschaft erfahren habe, es Herr v. Klattenfeld gewesen sei, welcher Leo aufgenommen und hieher gebracht habe. „Ich habe ihm einst das Herz gebrochen, dem braven, liebevollen Manne, und ich liebe ihn noch,“ rief sie in einem Tone, welcher aus der innersten Tiefe ihres geprehten Herzens zu kommen schien; „er aber muß mich hassen und verachten und der Himmel hat es überdies so gefügt, daß Paul unter solch' eigenartigen Verhältnissen unser Kind wieder finden und feurige Kohlen auf unser Haupt sammeln mußte... Es ist Gottes Finger, lieber Großvater, und mein Kind stirbt als Sühne für meinen Frevel und für Ihren Eingriff in das Lebensglück zweier Menschen, deren Ehe Sie getrennt haben... Mein Kind, mein armer, lieber Leo!“ und im wildesten Schmerze warf sie sich laut aufschreiend über den Körper ihres bewußtlosen Sohnes. (Fortsetzung folgt.)

nach dem Antrag des Grafen Lam steht auf dem alten Fled. Noch immer behauptet man unverfroren, daß die den Mittelschülern aufzuerlegende Verpflichtung, den czechischen deutsch, den deutschen czechisch zu lernen, ein reiner Zwang sei, obschon es nur der einfachen Erklärung der Eltern bedarf, um von den deutschen Kindern den czechischen, von den czechischen Kindern den deutschen Unterricht abzuwenden, und noch immer stellt man sich blind gegen die offenkundige Wahrheit, daß in einem zweisprachigen Lande der Vortheil auf Seite derer ist, die sich beide Landessprachen aneignen. Indeß gegen den Unverstand kämpfen selbst die Götter vergebens, und wer nicht hören will, muß fühlen. Die Czechen werden, auch ohne Zwang, klug genug sein, deutsch zu lernen: sie sichern sich dadurch die rein czechischen und die gemischten Bezirke, während sie in den rein deutschen Bezirken gleich befähigte Konkurrenten sind.

Der Kaiser bleibt zunächst in Pisch, darauf deutet schon der Umstand, daß die Reichsminister des Auswärtigen und der Finanzen heute zur Erledigung der laufenden Geschäfte dort eingetroffen sind. Wahrscheinlich kehrt er erst nach der Begegnung mit dem Kaiser Wilhelm, ungefähr Mitte August, und dann gleichzeitig mit der Kaiserin, nach Wien, resp. Schönbrunn, zurück, um Lagenburg näher zu sein. Dort ist alles unverändert. Die Kronprinzessin, für deren glückliche Entbindung seit gestern in allen Kirchen gebetet wird, erfreut sich fortgesetzt des besten Wohls und vielleicht schon Ende der Woche trifft ihre königliche Mutter hier ein. Wenn davon die Rede ist, daß zu den Tauffeierlichkeiten Prinz Wilhelm von Preußen und der Herzog von Kosta erwartet werden, so dürfte darüber zur Zeit schwerlich schon etwas feststehen.

Das Geburtsfest der Königin von Spanien ist vorgestern auf Schloß Weilburg sehr feierlich, mit Diner, Konzert, Feuerwerk und Höhenbeleuchtung begangen worden. Am morgenden Namenstage der Königin wird die Stadt Baden ihr einen solennen Fackelzug darbringen.

Prag, 23. Juli. Im Landtage brachten Rieger und 71 Genossen einen Antrag betreffend die Wahl einer 15-gliedrigen Kommission zur Vorberathung der Reform der Landtags-Wahlordnung ein. Das Reformprojekt soll der nächsten Session vorgelegt werden. Das Wahlrecht soll rücksichtlich der Bevölkerung und Steuerleistung gleichmäßig vertheilt, und die Wahlbezirke sollen derart abgegrenzt werden, daß den beiden Volksstämmen gleiches Recht zu Theil werde. Die Kommission soll auch die Theilung des nicht fideikommissarischen Großgrundbesitzes in mehrere Wahlbezirke und die Ausdehnung des Wahlrechts auf die Fingulden-Männer erwägen.

### Italien.

Aus Rom, 20. Juli, wird der „Pol. Korresp.“ geschrieben:

Als ein bedeutungsvolles Symptom der Stimmung der Bevölkerung gegenüber dem Programme und der Haltung der Regierung kann es angesehen werden, daß bei den zahlreichen in letzter Zeit vorgenommenen Partialwahlen für das Parlament die Anhänger der Regierung überall mit geradezu erdrückender Majorität durchdrangen, während die Kandidaten der sogenannten historischen Linken und die Radikalen eine kaum bemerkenswerte Minorität zu erringen vermochten. Bei dem Umstande, daß es in Italien eigentlich keine sogenannten offiziellen Kandidaturen gibt, über die Freiheit und Unabhängigkeit der Wahlen strenge gewacht und auch auf die wahlberechtigten Beamten keinerlei Zwang ausgeübt wird, kann man wohl mit vollem Rechte sagen, daß in Italien die Wahlen der freie Ausdruck des Volkswillens sind. Wenn nun mehr als vier Fünftheile der gegenwärtigen Volksvertretung ihre Wahl in's Parlament lediglich dem Umstande verdanken, daß sie sich dem von der Regierung aufgestellten Programme, dem Programme von Stradella, rückhaltlos anschließen, die Regierung in der Durchführung desselben unterstützen zu wollen erklärten, so bedeutet dies doch jedenfalls, daß die immense Majorität der Bevölkerung dem Programme der Regierung beistimmt und die von ihr in der Realisirung desselben beobachtete Haltung billigt. Daß unter solchen Verhältnissen die Chancen der Opposition keine sehr glänzenden sind und die-

### Die Cholera.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Die Cholera-Epidemien kommen und gehen in ihrer Heimath sowohl als auch außerhalb derselben sehr regelmäßig mit den Jahreszeiten. Unter den verschiedenen Einflüssen der Jahreszeit macht sich aber nicht Wärme und Kälte als das Entscheidende geltend, denn sonst könnte die Cholera nicht vom Indischen bis zu Eismeere, von Kalkutta bis Archangel vorkommen, sondern es sind die Regen- und die davon abhängenden Grundwasser-Verhältnisse. Es scheint ein gewisser Wassergehalt des Bodens und eine gewisse Schwankung erforderlich zu sein. Auch bei den Epidemien in Europa tritt der Einfluß gewisser Monate und Zeiten sehr deutlich hervor: da sind Sommer- und Herbstepidemien die Regel, Winterepidemien die Ausnahme, und der Frühling (März, April und Mai) bleiben immer fast ganz frei.

Das Vorkommen der Cholera auf Schiffen und die allerdings nur äußerst selten vorkommenden Schiffsepidemien schienen lange ein Beweis gegen die Abhängigkeit von Boden und Grundwasser für die Cholera zu sein, bis es zum Gegenstande eingehender Untersuchungen gemacht wurde. Es ergab sich, daß auch auf Schiffen die Cholera stets von einem Infektionsstoffe abgeleitet werden muß, der nicht von den Personen ausgeht, welche auf dem Schiffe erkranken, sondern vom Lande stammt.

Eine fernere Eigenthümlichkeit der Cholera, welche sie jedoch mit allen epidemischen Krankheiten theilt, ist die ungleiche Empfänglichkeit der Individuen (individuelle Disposition) dafür, so daß bei gleicher Infektionsgelegenheit die einen schwer, die anderen leicht, die Mehrzahl gar nicht erkranken. Schwächliche und schlecht genährte Personen, deren Organe sehr wasserhaltig sind, haben die größte Disposition, an Cholera zu erkranken. Ebenso wird die Disposition durch alle Umstände gesteigert, welche auch sonst einem Individuum Diarrhöe verursachen. Sehr konstant verschieden ist die Disposition in verschiedenen Altersklassen. Das Alter von 6 bis 20 Jahren wird am wenigsten ergriffen; bei jeder Epi-

demie überrascht die verhältnismäßig geringe Zahl von Todesfällen unter der schulpflichtigen Jugend. Vom 40. Jahre an steigt die Disposition. Genauere Untersuchungen haben ergeben, daß diese Unterschiede weniger in einer absoluten Unempfänglichkeit, als in den höheren und niedrigeren Graden der Erkrankung bestehen.

### Franreich.

Paris, 23. Juli. In der Kammer fand die Berathung betreffend die Eisenbahn-Konventionen statt. Auf Anfrage antwortete der Arbeitsminister, daß alle von dem Kriegsminister geforderten strategischen Linien ausgeführt würden. Die Fortsetzung der Debatte wird auf morgen verschoben. — Für den transatlantischen Postdienst wurde der Transatlantischen Kompagnie der Zuschlag für die Linie Havre-New-York mit einer Subvention von Fr. 5,480,000 erteilt. Die Zuschlagserteilung für die Linie nach Antillen-Mexiko wurde ausgeführt.

### Paris, 23. Juli. Man liest im „Voltaire“:

„Man kann sagen, daß das Postum über die Dringlichkeit in der Sitzung vom Samstag ein entscheidendes ist. Die Konventionen werden durch die Kammer angenommen werden. Sie werden es, weil zahlreiche Deputirte, die sich ihre Ansicht noch nicht gebildet hatten und die ohne vorerfasste Meinung die stattgehabte lange Diskussion angehört haben, nunmehr von Dreierlei überzeugt sind: 1) daß bei der gegenwärtigen Lage weder der gänzliche noch der theilweise Rücklauf möglich ist; 2) daß die Zukunft gewahrt bleibt und der Staat nichts von seinen Rechten aufgibt; 3) daß die Konventionen, vorzüglich durch den Artikel, welcher dem Staat zwei Drittel der Einnahmehüberschüsse sichert, eine erhebliche Verbesserung gegen den Status quo sind. Dieser dreifache Beweis wurde von dem Minister und dem Berichterstatter geliefert. Uebrigens, wie sollte man nicht von der Thatsache betroffen sein, daß die Kritik der Gegner der Konventionen eine rein negative war, daß sie keine Lösung vorschlugen, noch den Projekten der Regierung einen vollständigen und durchgearbeiteten Plan entgegenzusetzen haben. Herr Allain-Targé allein legte die hauptsächlichsten Linien seines Systems, das in dem Rücklauf der Orleans-Bahn besteht, dar und erklärte sich bereit, dasselbe zur Anwendung zu bringen. Aber bildet sich Herr Allain-Targé etwa ein, daß, wenn die Konventionen verworfen wären und das Ministerium in Folge dessen sich zurückziehe, wie es angeht, man sich an ihn wenden würde, damit er das Portefeuille der Finanzen oder der öffentlichen Arbeiten übernehme? Glaubt er, daß man ihm mit der Leitung der Geschäfte auch Gelegenheit geben würde, seine Ideen zur Ausführung zu bringen? In diesem Falle gäbe er sich starker Illusionen hin. Nein, wenn das Kabinett, welches erklärte, daß das außerordentliche Budget, wie es dasselbe beareitet, die Konventionen zur Grundlage habe, gestürzt wird, so weiß man wohl, welches ihm nachfolgen würde, und man weiß auch, daß nicht Herr Allain-Targé noch Diezigen, welche, wie er, denken, es sein werden, die die Nachfolge übernehmen. Das neue Ministerium würde weder den theilweisen noch den gänzlichen Rücklauf vorschlagen. Es würde den Status quo mit allen seinen Schwierigkeiten aufrecht erhalten und nach einem mehr oder minder langen Durcheinander wäre es wahrscheinlich gezwungen, mit den Bahngesellschaften unter unendlich weniger guten Bedingungen als heute zu unterhandeln. Die große Mystifikation des 26. Januar würde wiederholt werden. Die aufrichtigen Partisanen des Rücklaufs und Diejenigen, welche meinen, daß die Konventionen den Bahngesellschaften nicht hinreichende Opfer auferlegen, wären die Dupes, gerade wie es am 26. Januar die aufrichtigen Partisanen der Revision gewesen sind. Aber das Kabinett wird nicht gestürzt werden und die Leiter der seit fünf Monaten mit so viel Fortschrittligkeit gegen Herrn Jules Ferry und seine Kollegen geführten Campagne, diese gewandten Leute, die auch in den Konventionen nur ein Element zu einer Ministerkrise suchen, werden sich noch einmal vergeblich abgemüht haben. Und wer leitet diese Campagne? Der „National“ schrieb neulich die bezeichnenden Worte: „Es ist klar, daß man in der Umgebung des Präsidenten der Republik ungemein rührig ist und daß man an allen Ecken gegen das Ministerium konspirirt.“ Wir wissen nicht, ob dies richtig ist, aber wir wissen, daß der „National“ nur gebredet hat, was in der parlamentarischen Welt Jedermann flüsternd wiederholt, und daß es schon zu viel ist, dergleichen mit einem Schein von Wahrheit sagen zu können und ohne ernstlichen Widerspruch zu finden. Doch, wie sollte man dergleichen nicht sagen, wenn man sieht, wie

Herr Wilson regelmäßig gegen das Ministerium votirt in den Fragen der inneren und der äußeren Politik, jedesmal, wenn er nicht in der Budgetkommission zurückgehalten ist? Wie sollte man nicht sagen, daß es neben der Politik des Ministeriums und gegen diese gerichtet noch die Politik des Elisee gibt? Zu Zeiten Louis Philipp's gab es auch so etwas, was man die Politik des Schloßes nannte; aber diese gab sich keineswegs mit so viel Kühnheit kund; Castimir Perier, Thiers, der Herzog von Broglie und der Graf Molé würden es nicht eine Minute lang gebuldet haben. Die Situation, welche wir hiermit kurz andeuten, ist eine schlechte für alle Welt. Die Minister würden gut thun und das Beste wäre, so schnell als möglich sich ein für allemal mit dem Präsidenten der Republik darüber einander zu setzen.“

### Großbritannien.

London, 23. Juli. Unterhaus. Gladstone kündigt in einer langen Rede an, die Regierung habe beschlossen, die Sanktionirung des Parlaments für das Suezkanal-Arrangement nicht nachzugehen.

London, 22. Juli. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Simla gemeldet wird, hat der Emir von Afghanistan die Annahme der indischen Subsidie notifizirt und seinen baldigen Besuch in Kandahar und Herat in Aussicht gestellt.

### Rußland.

St. Petersburg, 20. Juli. Zwischen dem Gouverneur von Jlich (Kuldscha) und dem russischen Steppen-Generalgouverneur, General Kolpatowski, haben vor kurzem in Gorrski diplomatische Verhandlungen stattgefunden, welche die formelle Anerkennung der Oberhoheit des russischen Steppen-Generalgouverneurs seitens des ersteren zum Resultate hatten. Im Verlaufe dieser Verhandlungen wurden verschiedene Fragen, welche vornehmlich die kommerziellen Beziehungen zwischen den beiden Provinzen betreffen, geregelt. Des weiteren wurde bezüglich der Maßregeln, welche zur Verhinderung der Ruhestörungen an der Grenze zu ergreifen wären, ein Uebereinkommen getroffen. Der Generalgouverneur des Steppengouvernements, der gegenwärtig in St. Petersburg weilt und wahrscheinlich erst Mitte September auf seinen Posten zurückkehren wird, hat der Regierung vorgeschlagen, die in Turkestan bestehende Gesetzgebung auch in dem von ihm verwalteten Gouvernement einzuführen. Gegenwärtig sind in dem letzteren an 100,000 Tarantschen und 20,000 Schunganen, frühere Bewohner des Kuldschagebietes, ansässig. Beide Stämme zählen zu den erbittertesten Feinden der Chinesen und sprechen offen die Hoffnung aus, daß Rußland in naher Zeit einen Krieg gegen China eröffnen und ihnen Gelegenheit bieten werde, an ihren verhassten Gegnern Rache zu nehmen.

Das Projekt des Kriegsministers, Generaladjutanten Wannowski, durch eine neuerliche Reduktion der Anzahl der Stabsoffiziere weitere Ersparnisse im Heeresetat zu erzielen, hat die Zustimmung des Kaisers nicht gefunden. Der Kaiser schloß sich der Ansicht des Generals Richter an, daß die hiedurch erreichbaren Ersparnisse sehr unbedeutende wären und überdies die Durchführung des Vorschlags unter dem Offiziercorps Unzufriedenheit hervorzurufen geeignet wäre. Mehr Aussicht auf Verwirklichung hat dagegen der auf die Umbildung der Gardekavallerie in Dragoner abzielende Plan des Kriegsministers. Die vor kurzem erfolgte Umwandlung der ganzen Heereskavallerie in Dragoner ließ bekanntlich die Gardekavallerie unberührt. General Wannowski, der jedoch auch die letztere in diesen Umgestaltungsprozess einbezogen wissen will, wußte die Umwandlung der Garderulanen in berittene Infanterie und deren Ausrüstung mit Verbarrissen und Bajonetten durchzuführen. Dagegen scheiterten seine den ähnlichen Zweck verfolgenden Bemühungen in Betreff der Gardesjüaren, da sein Projekt in diesem Punkte bei dem Hofminister, Grafen Woronzow-Daschkow, und der aristokratischen Partei einem unerwartet energigewiderten Widerstande begegnete.

Der Minister des Innern, Graf Tolstoi, begibt sich in kurzem auf seine im Gouvernement Njasan gelegenen Güter. Während seiner Abwesenheit werden die laufenden Ge-

als man nur wünschen konnte; zudem war der durch sie zu beherrschende und zu schützende Punkt so isolirt und klein, wie es bei einer Landquarantaine oder einem Cordon gar nie denkbar ist, und doch entwickelte sich die Cholera 1865 auf der ganzen Insel genau so, wie sonst ohne Quarantaine auch. Während der Cholera-Epidemie in München 1874/75 wurde auf Isolirung der Kranken und auf die Desinfektion aller Aborte, namentlich beim Militär in den Kasernen, die größte Sorgfalt verwendet. Als man aber zuletzt die Resultate beim Militär, wo Isolirung und Desinfektion in der denkbar besten Weise durchgeführt waren, mit dem Resultate beim Civil, wo sehr viel nicht oder höchst mangelhaft geschah, verglich, zeigte sich nicht der geringste Unterschied zu Gunsten des Militärs. Da München, welches bereits zweimal (1836 und 1854) kurz dauernde Epidemien hatte, diesmal einen zehn Monate umfassenden, in zwei Theile, in eine Sommer- und in eine Winterepidemie, getheilten Verlauf der Krankheit hatte, und die Desinfektion in allen Häusern während der Sommerepidemie bloß angeordnet, aber nicht obligatorisch geboten war, hingegen allgemeine Zwangsdesinfektion in der ganzen Stadt während der Winterepidemie polizeilich angeordnet und überwacht war, so bot sich eine gute Gelegenheit zum Vergleich. Die Epidemie, bei welcher gleich anfangs allgemeine Zwangsdesinfektion angeordnet wurde, die Winterepidemie, dauerte viel länger und forderte viel mehr Menschenopfer, als die vorausgegangene Sommerepidemie. Auch die Isolirung der Kranken von den Gesunden hatte nicht den geringsten Einfluß auf den Verlauf der Epidemie, und es zeigte sich nur in vielen Thatsachen, daß die Infektion nicht vom Cholerafranken, sondern hauptsächlich von der krankmachenden Cholerafäkalität ausstrahlte. Wo die Resultate besser schienen, wo angegeben wird, daß ein Land oder eine Stadt durch Cordons, Quarantainen oder Desinfektionen vor Cholera bewahrt worden sei, fehlt jeder Nachweis, daß dies nicht durch den Mangel der örtlichen oder zeitlichen lokalen Disposition bewirkt worden sei, welcher Mangel alle diese kostspieligen Maßregeln überflüssig macht.

(Schluß folgt.)

schäfte des Ministeriums vom Ministergehilfen, Geheimrath Durnowo, geführt werden.

Die Mehrzahl der in der letzten Zeit in St. Petersburg eingelaufenen Berichte der Lokalbehörden konstatirt, daß der gegenwärtige Gesundheitszustand der Bevölkerung ein sehr wenig befriedigender sei. Die Cholera tritt im Lande sehr häufig auf und im Moskauer Gouvernement, sowie in mehreren Gebieten Sibiriens sind zahlreiche Fälle von Dysenterie zu verzeichnen.

**Rumänien.**

**Bukarest, 23. Juli.** Die Pläne zur Befestigung Bukarests sind definitiv genehmigt. Das Kriegsministerium schrieb bereits die Submission auf Lieferung der Ziegeln zur Fortifikation aus.

**Ägypten.**

**Kairo, 23. Juli.** (Meldung von „Reuter's Bureau“.) In den letzten 24 Stunden bis heute früh starben hier 427 Personen, davon 273 in der Vorstadt Bulak, an der Cholera. In Ghibin-el-kum starben 150, in Gizeh 68 und in Mehallat 46 Personen.

**Alexandrien, 23. Juli.** Der Khehive begab sich mit den Ministern nachmittags nach Kairo, um die Differenzen zwischen der Sanitätskommission der einheimischen Verwaltung hinsichtlich der Gesundheitsmaßregeln zu beilegen.

Aus Alexandrien meldet der „Daily Telegraph“, daß die Bewohner von Damiette und Mansurah noch immer unter der Hungersnoth leiden, da es nicht erlaubt ist, Lebensmittel durch die Cordons zu bringen. (Es scheinen nämlich die Cordons nicht aufgehoben zu sein, da das ägyptische Ministerium sich dagegen ausgesprochen habe.) Der „Daily News“ wird aus Alexandrien gemeldet, daß sich die Cholera über Ismailia, Kafrez-Jayat, Dammanhur und Tals ausbreite; alle Geschäfte ruhen, in Dammanhur fehlt es an Lebensmitteln. Alles, was in Suez ankommt, wird der Quarantaine unterworfen, weil in Bombay im Laufe der Woche 37 Fälle „sporadischer“ Cholera vorgekommen sind.

Man schreibt der „Pol. Korresp.“ aus Alexandrien, 7. Juli.

Die Arbeiten der Internationalen Entschädigungskommission in Alexandrien sind im Monate Juni ansehnlich fortgeschritten. Am 30. Juni betrug die Zahl der von der Kommission liquidirten Reklamationen 5469 mit dem zuerkannten Gesamtwerte von 50,176,930 Frs. Unter den an diesen Reklamationen betheiligten Nationen nimmt Oesterreich-Ungarn mit 444 liquidirten Forderungen in der Höhe von 4,683,940 Frs. der Zahl nach die vierte, dem Werthe nach die zweite Stelle ein. Der Zahl nach steht Griechenland mit 1710 Reklamationen obenan, der sich mit 50,134,400 Frs. beziffernde Werthbetrag derselben wird jedoch von den 648 ägyptischen Forderungen, welche die Höhe von 12,297,470 Frs. erreichen, übersteigen. Betreffs der anderen Nationen zeigt die Ausweiskarte der Internationalen Kommission folgende Ziffern: Frankreich zählt 740 Reklamationen in der Höhe von 7,748,174 Frs.; Italien 1009 Reklamationen in der Höhe von 4,656,869 Frs.; Rußland 83 Reklamationen in der Höhe von 3,411,720 Frs.; England 506 Reklamationen in der Höhe von 2,173,572 Frs.; Deutschland 174 Reklamationen in der Höhe von 1,915,688 Frs.; Brasilien 6 Reklamationen in der Höhe von 1,138,000 Frs.; Nordamerika 23 Reklamationen in der Höhe von 336,382 Frs. Diverse Nationen endlich sind mit 126 Reklamationen in der Höhe von 1,680,720 Frs. zu verzeichnen.

**Badische Chronik.**

**Karlsruhe, 14. Juli.** Das neueste „Landwirtschaftliche Wochenblatt“ enthält einen Artikel „Der Kampf gegen schlechtes Erntewetter“, in welchem einige Erntemethoden in Erinnerung gebracht werden, welche bei ungünstigem Erntewetter, wie es leider auch dieses Jahr wieder einzutreten scheint, anzuwenden wären.

Die Musterung der Pferde, deren Besitzer sich um einen Staatspreis beworben haben, für die Orte Eggenstein, Dorlanden, Knielingen, Teufschneureuth, Klippure und Blantenloch wird am 30. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, in Knielingen und die Musterung der Pferde aus den übrigen Orten des Amtsbezirks Karlsruhe am 20. August d. J., Vormittags 9 Uhr, in Pödelshaus vorgenommen.

**m. Bruchsal, 23. Juli.** „Alle guten Dinge sind drei“, können auch wir Bruchsaler jetzt mit den Unterwiesheimern ausrufen, denn mit gestern Abend haben auch wir das dritte Hagelwetter gehabt in diesem Sommer. Es kam gerade noch rechtzeitig an, um uns „gute Nacht“ zu sagen, zwischen 8 und 9 Uhr, ganz unerwartet, durch einen einzigen Donnererschlag angelündigt. Seine Stellung hatte es richtig gewählt, auf der Südseite der Stadt, gegen den Eichberg hin; denn dort war noch das Beste, das uns geblieben, zu zerstören. Glücklicher Weise erreichte es seinen Zweck nur wenig; der Vorrath an Schloffen war so gering, daß er in ein paar Minuten schon erschöpft war. Nur krautartige Gewächse, darunter freilich auch Tabak, haben, aber auch diese nur wenig gelitten. Nun wäre das Ende dieser Heimsuchungen zu wünschen, welche auf dem Landmann schwer lasten. Dazu stehen wir seit bald 14 Tagen vor und in der Ernte und haben den ewig gleichmäßig „unschleierten Himmel“ mit wechselnden Regengüssen, ein Wetter, das, wenn es sich nicht bald zum Bessern ändert, abermals die Ernteaussichten zu zerstören droht.

**Aus Baden, 24. Juli.**

**Mannheim.** Die Delfabrik des Hrn. Rud. Traumann jun. ist mit allen Aktiven und Passiven an die Aktiengesellschaft „Mannheimer Delfabrik“ übergegangen. Hr. Traumann leitet die Fabrik auch ferner. Der Aufsichtsrath besteht aus den Herren Hch. Hohenemser in Frankfurt a. M. als Vorsitzenden, Dr. Ferd. Berle in Wiesbaden, Gust. Müller und Dr. R. Steiner in Stuttgart und Hrn. Traumann in Mannheim. Von den 10 Mill. M. betragenden Aktienkapital sind vorläufig 2 1/2 Mill. M. eingezahlt.

In Karlsruhe wird am 15. August das Jahresfest des Bad. evang. Landesvereins für äußere Mission abgehalten werden.

In Furtwangen ist in der Nacht vom 20. auf 21. d. M. das Anwesen des Schmieds B. Metz niedergebrannt; auch das benachbarte Wohnhaus des Flachsners W. Fehrenbach wurde vom Feuer ergriffen, konnte aber noch theilweise gerettet werden.

**Selmlingen.** Eine Anzahl Einwohner des Ortes spricht

öffentlich den Dank aus für die reichen Gaben, welche es ermöglichten, die bisher fortwährend der Ueberflchwemmung ausgesetzten Häuser auf einen günstigen Platz zu verlegen.

In **Marldorf** wird am 24. September eine landwirtschaftliche Ausstellung des I. Gauverbandes (Ueberlingen, Marldorf, Neersburg) stattfinden, womit eine Verlosung von 30 Stück Zuchtthieren und 50 Stück landw. Geräthen verbunden ist.

**Vermischte Nachrichten.**

**\*\* Karlsruhe, 23. Juli.** Das Kaiser-Corner-Quartett Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, welches vergangenen Sonntag im Vereine mit der Kapelle des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments in der Festhalle konzertirte, rechtfertigte seinen Ruf in vollem Maße. Die Vorträge der Herren Kossel, Finsterbusch, Senz und Gerlach zeichneten sich sowohl durch Reinheit, Tonhöflichkeit, als Einheitslichkeit und eine wahrhaft gefangensmäßige Präzision und Schattierung aus. Auch die von Herrn Böttge trefflich gesungene und geleitete Grenadierkapelle trug das Ihrige zu dem Erfolge des Konzerts bei. Sämmtliche von ihr abgethene Vorträge machten den besten Eindruck und wurden vom Publikum mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

In Anfang dieses Monats ist zu Hohentwiel der langjährige Anwalt und Festungsausscher Schultheiß Eberstbacher, 72 Jahre alt, gestorben, was manchen Besucher der Ruine, den der verstorbene mehrere Jahre als Führer begleitet, interressiren wird. Zu seinem Nachfolger als Anwalt von Hohentwiel und Brudershof ist der Oekonom Herr Karl Pfister dort bestellt worden, während die Stelle des Ausschers über die Festungsruine noch nicht definitiv besetzt ist.

**Wien, 23. Juli.** Gestern Abend stürzte bei Hütteldorf die Brücke über den Halterbach ein, als ein ganzer Trupp Arbeiter, welche mit Frauen und Kindern (mehr als 3000 Personen) von einem Ausflug zurückkehrten, die Brücke passirte. In Folge dessen zirkulirten hier die beunruhigendsten Gerüchte. Thatsächlich stürzten 50 Personen in den Bach, zahlreiche schwere Verletzungen sind vorgekommen, doch ist Niemand todt geblieben. — Tisza hielt sich gestern Abend auf der Durchreise auf dem Bahnhof von Neureggisbaza 40 Minuten auf und nahm den Bericht des Oberregals über die herrschenden Zustände entgegen.

**Nureggisbaza, 23. Juli.** In der heutigen Gerichtsitzung ließ der Präsident den Bericht des hiesigen Vicegespanns verlesen, welcher besagt, Moriz Scharf wäre beim Gefängnißwärter seit länger als einem Jahre untergebracht, damit die persönliche Sicherheit des Knaben gesichert sei. Der Vicegespan sucht dieses ungeliebliche Vorgehen in dem Namen des Moriz Scharf zu verteidigen und nimmt den Gefängnißwärter Henter in Schutz. Bertheiliger Ebtvös verspricht auf diesen Bericht in seiner Schlussrede zurückzukommen. Vorläufig findet er den Bericht ungenügend, unbescheidend und unangenehm. Der Vater des Moriz sei nicht gefragt worden, ob er gestatte, daß sein Sohn unter der Aufsicht Henter's bleibe. Es sei dies gegen den Willen des Vaters geschehen. Man habe nicht einmal erwähnt, daß Joseph Scharf gestern Abend verlangte, man solle Moriz seinem Bruder übergeben, und schließlich sagt nicht einmal das Komitat, was es mit Moriz für die Zukunft beabsichtige. Der Präsident theilt mit, daß diesbezüglich der Vicegespan zu einer Aeußerung aufgefordert wird. Hierauf beginnt die Verlesung der Protokolle. — Das Zeugenerhör wird heute beendet, morgen dürfte das Beweisverfahren abgeschlossen werden und vielleicht übermorgen eine Pause eintreten.

**Nureggisbaza, 23. Juli.** Die Eingabe Josef Scharf's um Zurückstellung des Moriz Scharf unter die elterliche Obhut wurde vom Vicegespan ablehnend befunden. Der Bescheid führt aus, Moriz befinde sich auf Verfügung des Ministers des Innern beim Komitat. Der Vicegespan erachte mit Rücksicht auf die persönliche Sicherheit des Knaben die Zeit noch nicht gekommen, den Knaben herauszugeben. Ebtvös rekurirte im Namen des Josef Scharf gegen diesen Bescheid an das Ministerium. In der heutigen Sitzung wurde der Bericht des Vicegespanns über Pflege, Erziehung und Unterricht Morizens unter Obhut des Komitats verlesen. Die Ehegatten Hebamme Bechta deponirt, Moriz sei im August 1868 geboren.

**Neapel, 20. Juli.** Nach einer Mittheilung der „Daily News“ hat sich zum großen Schrecken der Weinberg-Besitzer in der Nähe von Reggio, Calabrien, die Phylloxera nun auch in Süditalien gezeigt.

**(Schickverfuche.)** Die zur Küstenverteidigung in Dover

aufgestellten 81 Tonnen-Kanonen wurden am 16. d. versucht, und die Einwohner der Hafenstadt am Fuße der weithin leuchtenden weißen Klippen waren darob in keiner geringen Aufregung. Sie befürchteten nämlich, daß durch die Erschütterung ein Theil der Klippen zum Sturze gebracht werden könnte, und mit Angst und Beben wurde darum das Abfeuern des ersten Schusses erwartet. Um 1 Uhr erhob sich eine riesige Rauch- und Feuerfäule vor dem Schluße des am Hafenausgang aufgestellten „Säuflings von Woolwich“, wie man die aus dem Arsenal hervorgegangenen Roustregelstücke nennt, und bald darauf brach sich der Schall doanerähnlich an den Klippen. Das Projektil, im Gewicht von 17 Centnern, schlug drei Sekunden nach der Abfeuerung in der Entfernung von einer Seemeile auf das Wasser auf, ricochetirte einige Male und verchwand dann vor den Augen der Zuschauer. Die Wirkung des Schusses — halbe Ladung von 225 Pfund Pulver — wurde in Dover kaum verspürt; nur der Schall machte die Fenster erzittern. Der zweite Schuß — 336 Pfund Pulver — trieb das Projektil vier Meilen weit in die See hinaus. Die Wirkung dieses Schusses war allarmirend. Eine große Scheibe der Laterne des Leuchtturmes stürzte herab und brach in der unmittelbaren Nähe des Offiziercorps in tausend Scherben. In Dover spürte man eine Art kleinen Erdbebens und der Knall des Geschüzes war betäubend. Noch schlimmer ging es beim dritten Schuß (volle Ladung von 450 Pfund). Das Projektil schlug bei gerader Stellung des Rohrs in der Entfernung von einer halben Meile auf das Wasser auf, das es lange hinaus wie ein Riesenschiff durchsurfte. Die Kugel hatte aber ihre Flugbahn noch nicht durchgemessen, als ein donnerähnlicher, furchtbar lauter Knall ganz Dover erschütterte. Die sämtlichen zollbreiten Scheiben des Leuchtturms gingen, gleich ablofen Fenstern in der Stadt, in Scherben, und die Edererschütterung war eine so starke, daß die Fibration in ganz Dover deutlich gespürt wurde. Die Versuche wurden von den Sachverständigen als sehr befriedigend bezeichnet.

**Neueste Telegramme.**

**Riel, 24. Juli.** Die Stichwahl für den Reichstag findet am 3. August statt.

**Madrid, 24. Juli.** Der deutsch-spanische Handelsvertrag wurde gestern auch durch den Kongreß genehmigt.

**Kairo, 24. Juli.** Das „Bureau Reuter“ meldet: In den letzten 24 Stunden bis heute früh um 8 Uhr sind in Kairo 463 Personen (davon 259 in Bulak), 117 in Ghibin, 95 in Gizeh, 2 in Ismailia an der Cholera gestorben. Auch unter dem englischen Infanterieregiment in Suez ist die Cholera aufgetreten; zwei Mann sind gestorben. In dem englischen Regimente, welches den Dienst auf der Citadelle in Kairo versieht, sind zwei Erkrankungsfälle vorgekommen, deren einer mit dem Tode endete.

Verantwortlicher Redakteur: F. Reßler in Karlsruhe.

**Karlsruher Staudesbuch-Anzüge.**

**Todesfälle.** 23. Juli. Georg Kellmeth, Chem. Ringgießer, 46 J. — Johann, 4 J. S. B.: Weichenwärtter Schulbis. — 24. Juli. Josef, 18 J. S. B.: Olaser Sigle. **Bretten, 21. Juli.** Adolf Berger, 19 J. — **Bruchsal, 21. Juli.** Karl Autenrieth, 30 J. — **Oberweiler, 22. Juli.** A. Maria geb. Edert, Ehefrau des Lehrers Baum. — **Zauberbischhofheim, 21. Juli.** G. Schweinschaur, Gerichtsvollzieher a. D. — **Willingen, 22. Juli.** Karl Dall, Lokomotivführer, 53 J.

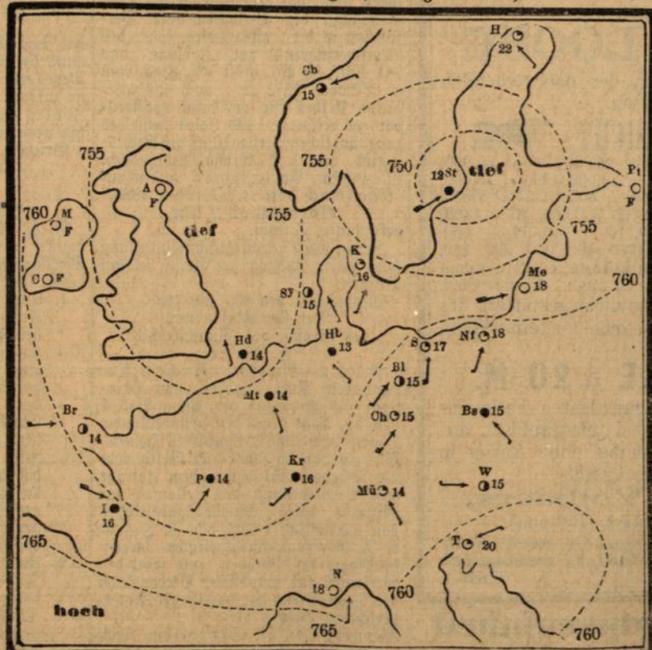
**Witterungsaussichten für Mittwoch, 25. Juli.** Das für die Jahreszeit kühle, vorwiegend trübe Wetter mit Niederschlägen wird noch weiter anhalten. Wetternachrichten-Bureau Karlsruhe.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.**

Juli	Barom.	Therm.	Wind.	Rel. Feucht.	Wind.	Witterung.
23. Nachts 9 Uhr	750.9	+13.3	10.72	93	SW	bedeckt
24. Morgs. 7 Uhr	743.2	+14.4	9.79	79	SW	„
„ Mittags 12 Uhr	746.8	+17.6	9.75	65	SW	„

1) Regen = 7.6 mm in den letzten 24 Stunden. Wasserstand des Rheins. Mannheim, 24. Juli, Morgs. 5.22 m, gefallen 3 cm. Rhein-Wassermessung vom 24. Juli: 14 Grad.

**Wetterkarte vom 24. Juli, Morgens 8 Uhr**



**Uebersicht der Witterung.** In dem Depressionsgebiete, welches sich über die ganze Nordwest-Hälfte Europa's erstreckt, liegen, abgesehen durch ein Gebiet mit ruhiger heiterer Witterung, zwei Depressionen, die eine über der Nordsee, die andere tiefere in der Nähe von Stockholm. Unter dem Einflusse dieser Depressionen wehen über Central-Europa schwache südwestliche Winde bei kühl, trüber, im Westen regnerischer Witterung. Ueber Deutschland ist vielfach Regen gefallen, an der west- und ostdeutschen Küste stellenweise in Begleitung von Gewittern. In Neufahrwasser fielen 21 mm Regen und Hagel. Auch in Riga gingen Hagelschauer nieder. Saporanda meldet 22 Grad.

**Frankfurter telegraphische Kursberichte**

vom 24. Juli 1883.	
Staatspapiere.	Nordwestbahn 172 1/2
4% Preuss. Conf. 101 1/2	Eibthal 191 1/2
4% Baden in fl. 100 1/2	Wettlingen 210 1/2
4% „ i. Met. 101 1/2	Oberhessische 270 1/2
Deuts. Goldrente 84 1/2	Rechts-Oberrufer 191 1/2
Silber. 67 1/2	Gotthard 112
4% Ungar. Goldr. 75 1/2	Loose, Wechsel etc.
1877er Russen 92 1/2	Deft. Loose 1860 121 1/2
II. Orientanleihe 57 1/2	Wechsel a. Amst. 169.72
Italiener 91	„ „ Lond. 20.49
Egypter 71 1/2	„ „ Paris 81.05
„ „ Wien 170.67	
Kreditaktien 250 1/2	„ „ „ 16.92
Disconto-Comm. 195	Privatdisconto 3
Basler Banker. 126 1/2	Bad. Zuckerfabrik 148 1/2
Darmstädter Bank 155	Alkali Werker. 181 1/2
Wien. Bankverein 90 1/2	„ „ „
Bahnaktien.	Nachbörse.
Staatsbahn 176 1/2	Kreditaktien 251 1/2
Pommern 134 1/2	Staatsbahn 276 1/2
Waltzler 252 1/2	Pommern 134 1/2
Büscheltrader 165 1/2	Leipzig: still.
Berlin.	Wien.
Deft. Kreditakt. 504. —	Kreditaktien 293.90
Staatsbahn 554.50	Waltzler 58.50
Pommern 270.50	Leipzig: —
Disco-Comm. 195.20	Paris.
Laurahütte 133.70	„ „ „
Darmstädter 97.40	5% Anleihe —
Marienburger 106.70	Staatsbahn —
Böhm. Nordbahn —	Italiener —
Leipzig: —	Leipzig: —

# Convertirung der 5% Elisabethbahn-Prioritäten.

Im Auftrage des Verwaltungsrathes der k. k. priv. Kaiserin Elisabethbahn in Wien gebe ich hierdurch bekannt, daß die neuen 4% Goldprioritäten nunmehr erschienen sind. Demzufolge können gegen Rückgabe der von mir ausgestellten Quittungen über die Hinterlegung von 5% Silberprioritäten die entfallenden neuen Stücke von heute ab an meiner Kasse in Empfang genommen werden.

Karlsruhe, 25. Juli 1883.

9.214.

## Veit L. Homburger.

Herder'sche Verlagshandlung in Freiburg (Baden).  
 £.657. Soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:  
**CORNELII NEPOTIS VITAE.**  
 In usum scholarum recensuit et verborum indicem addidit  
**M. Giltbauer.** 12°. (VIII u. 189 S.) M. 1.  
 Unsere Schulausgabe des Cornelius Nepos hat sich in sachlicher Beziehung eine dreifache Aufgabe gestellt: Alles zu entfernen, was in sittlicher Hinsicht für die jugendlichen Leser irgendwie bedenklich scheinen könnte, ferner einen gut lesbaren Text herzustellen — welche Grundsätze den Herausgeber bei der Textrecension geleitet, sagt das Vorwort — endlich in möglicher Knappheit ein ausgewähltes Wörterverzeichnis als Anhang folgen zu lassen.

£.661. In Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg sind soeben erschienen:  
**Dr. C. W. Schnars: Neuester Schwarzwaldführer in zwei Theilen.** 6. bis 1883 berichtigte Ausg.  
**I. Der nördliche Schwarzwald.** Baden-Baden u. Umgeb. Die Thäler d. Murg, Nagold, Enz, Rench, Kinzig etc. D. Bäder d. Schwarzw. D. Schwarzwaldbahn v. Offenburg über Hausach, Triberg, Donaueschingen n. Konstanz. Mit 3 Karten u. Plan v. Konstanz. In grüne Lwd. geb. 4 M.  
**II. Der südliche Schwarzwald.** Von Offenburg über Lahr, Emmendingen, Waldkirch n. Freiburg u. Basel. D. in d. Rheinthale fallenden Thäler. D. Kandel, Feldberg, Belchen, Blauen. V. Basel n. Schaffhausen. D. Thäler d. Wiese, Murg, Alb, Schlucht, Wutach etc. Furtwangen, Lenzkirch, Neustadt, St. Blasien, Höchenschwand, Bonndorf etc. Pfalldorf, Heiligenberg, Sigmaringen. D. Donauthal. Mit 3 Karten, Alpenplan u. d. Plan v. Freiburg. In grüne Lwd. geb. 4 M.  
 — Bekanntlich der zuverlässigste, originalste u. ausführlichste Führer durch d. Schwarzwald.  
**Die bad. Schwarzwaldbahn v. Offenburg über Triberg n. Singen** (Konstanz, Schaffhausen u. Sigmaringen). M. Angabe d. bautechn. Verhältnisse d. Bahn n. officiellen Mittheilungen. Nebst 1 Uebersichtskarte, 1 Bahn-Längenprofil, 20 Ansichten u. Plan v. Konstanz. Dritte bis 1883 berichtigte Ausg. 8°. Eleg. in grüne Lwd. geb. nur 2 M.  
 — Einziger Führer durch die so viel besuchte, schönste u. grossartigste Gebirgsbahn d. deutschen Reiches u. deren Umgebung!

**Renchthal-Eisenbahn-Gesellschaft Oberkirch.**  
 Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet zufolge Aufsichtsrathsbeschlusses am heute  
**Montag den 27. August, Nachmittags 3 Uhr,**  
 im Saal der D. O. P. in D. O. P., wozu wir die Herren Aktionäre unter Hinweis auf Art. 19 und 26 der Statuten \*) in Kenntniss setzen.  
**Tagesordnung:**  
 1. Beschlussfassung über Vertheilung der Dividende für das Betriebsjahr 1882.  
 2. Ernennung von vier Aufsichtsrathsmitgliedern an Stelle der statuten-gemäss ausgetretenden Herren Th. Schrempf und Marcus Becker von Oberkirch, G. Wöhrner und F. Spinner sr. von Oppenau. J. 210.  
**Der Vorstand.**  
**A. Schlemmer, Direktor.**  
 \*) Art. 19 der Stat. lautet: Auswählende sind wieder wählbar.  
 26. Zur Theilnahme an den Beratungen und Abstimmungen der Generalversammlungen ist jeder Aktionär berechtigt, der sich bei Eintritt in das Versammlungslokal über seinen Aktienbesitz ausweist.

**Ziehung 15. August — 15. September d. J.**  
 Kein Leser versäume, sich sofort, je nach seinen Verhältnissen, ein oder mehrere  
**FREIBURGER LOOSE**  
 zu kaufen, welche bestimmt mit einem der nachstehenden Treffer gezogen werden müssen. —  
**NIETEN EXISTIREN NICHT.**  
 45,000, 40,000, 6 x 30,000, 8 x 25,000, 2 x 25,000, 8 x 20,000, 19 x 18,000, 13 x 16,000, 17 x 15,000, 14 x 14,000, 14 x 13,000, 12 x 12,000, 80 x 10,000, 40 x 8,000, 50 x 6,000, 24 x 5,000, 16 x 4,000, 50 x 3,000, 40 x 2,000, 50 x 1,600, 90 x 1,500, 10 x 1,400, 120 x 1,200, 166 x 1,000, 112 x 900, 118 x 800, 100 x 700, 116 x 600, 110 x 500, 126 x 400, und viele Gewinne von 350, 300, 250, 200, 150, 100, 90, 80, 70, 60, 50, 40, 30 Francs Gold. Der kleinste Treffer, womit jedes Loos aber bestimmt gezogen werden muss, ist 13-21 Francs Gold.  
 Gegen vorherige Einsendung (Nachnahme nicht gestattet) des Betrages in Banknoten unter Einschreiben oder Posteingahlung versende  
**NUR ORIGINAL-LOOSE à 20 M.**  
 Der Verlust kann daher in allerungünstigsten Falle nur 9 M. 60 Pf. betragen. Haupttreffer werden telegraphisch angezeigt und die Gewinne sofort nach Ziehung ohne Abzug in Gold ausbezahlt. Amtliche Ziehungslisten gratis.  
**J. L. Vollmers, Brüssel (Belgien).**  
**P. S. Jedes Loos, was obigen Angaben nicht entspricht oder den Käufer nicht befriedigt, nehme ich stets gerne zurück.** £.646.1.

£.607.4. Seelbach b. Lahr.  
**I. Himbeerfaß**  
 die Flasche incl. 1 M. 50.  
 bei 10 u. 20 Stk. entsprechender Rabatt.  
 Der Versand erfolgt in der Reihenfolge, wie die Bestellungen einlaufen, um frühzeitige Aufgabe dieser bittet  
**Dr. E. Holdermann, Fruchtastpfefferei Seelbach b. Lahr.**

**Maschinenfabrik**  
 eine kleinere in allerbesten Lage wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen. Dieselbe ist auf das Beste eingerichtet und zur Vergrößerung der nötigen Platz vorhanden. Wohnung in der Fabrik. Näheres unter **H. 6705 a.** durch **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.** £.658.2.

£.655.1. Wolfach.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen. Eisenbahnbau Hausach-Schiltach.**  
 Höherem Auftrag zur Folge sollen nachbezeichnete Arbeiten des 1530 Meter langen Bauhofes II der Bahnstrecke Wolfach-Schiltach auf dem Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, nämlich:  
 I. Herstellung des Planums, einschließlich Stützmauern . . . 44 690 M.  
 II. Uebergangswerte, Flußbauten und Wege . . . . . 44 450 M.  
 III. Schwellenfundament und Einfiehung . . . . . 9 770 M.  
 Gesamtanschlag 98 910 M.  
 Die zu stellende Kaution beträgt 3900 Mark.  
 Pläne, Kostenschätzungen und Bedingnisheft können auf dem Bureau der unterfertigten Stelle eingesehen werden.  
 Angebote auf diese Arbeiten sind in Prozenten des Voranschlags zu stellen und portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Bauhof II der Strecke Wolfach-Schiltach“ versehen, bis längstens  
**Samstag den 11. August d. J., Vormittags 9 Uhr,**  
 zu welcher Zeit die Öffnung der Einläufe erfolgen wird, bei uns einzureichen. Uns unbekannte Bewerber haben ihren Angeboten Zeugnisse über Tüchtigkeit und Besitz der erforderlichen Mittel beizulegen.  
 Wolfach (in Baden), den 21. Juli 1883.  
**Groß. Eisenbahnbau-Inspektion.**

**Lehrstube-Gesuch.**  
 £.181.2. Für einen jungen Menschen, welcher Koch werden will, wird eine Lehrstube gesucht. Gest. Off. sind unter H. L. an die Exp. d. Bl. zu richten.

**Anerbieten.**  
 £.174.2. In einem der schönsten Viertel Freiburgs wird in besserer stiller Familie ein alter Herr in Kost und Pflege genommen. Adresse ertheilt die Expedition dieses Blattes.

**Circus Corty-Althoff Karlsruhe vor der Festhalle.**  
**Mittwoch den 25. Juli 2 Vorstellungen, Nachmittags 4 Uhr** auf allgemeines Verlangen und unabweislich letzte **Kindervorstellung** zu halben Preisen für Kinder u. Erwachsene, außerdem hat jedes Erwachsene das Recht, ein Kind frei mit einzuführen. Abends 8 Uhr große Vorstellung zu vollen Preisen. Auftreten ganz neu engagierter Künstler (Damen und Herren). Vorführung bestreifter Schul- und Freisprecher. Zum Schluss: „Amor in der Küche.“ — **Donnerstag den 26. Juli, Abends 8 Uhr, große Vorstellung.**  
 £.213.1. Hochachtungsvoll **Corty-Althoff, Direktoren.**

**Bürgerliche Rechtspflege. Desfentliche Zustellung.**  
 £.202.1. Nr. 28,848. Mannheim. Die Firma Pleiner u. Wanner, vorm. Gustav Maardi in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt S. Faas dahier, klagt gegen den Schneider S. Feldermann von Mannheim, z. St. an unbekanntem Orten abwesend, aus Baarenlauf vom 9. August bis 5. Oktober 1882, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Verurteilung in die Kosten dieses, sowie des Arrestverfahrens zur Zahlung von 241 M. 89 Pf. nebst 6% Zins vom 5. Oktober 1882 an, auch das ergehende Urtheil für vorläufig vollstreckbar zu erklären, und ladet denselben zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Groß. Amtsgericht Mannheim, Civilprokurator I., zu dem auf **Mittwoch den 24. Oktober 1883, Vormittags 9 Uhr,** bestimmten Termin.  
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Mannheim, den 20. Juli 1883.  
 Der Gerichtsschreiber des Groß. Amtsgerichts: **F. Meier.**

£.194.2. Nr. 6491. Buchen. Der Landwirth Karl Balles von Gaimstadt als Vormund der Anna Balles von da, klagt gegen den an unbekanntem Orten abwesenden Landwirth Heinrich Braun von da, aus dem Gesetz vom 21. Februar 1851, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Leistung eines Ernährungsbeitrages von wöchentlich 1 M. vom 8. Januar d. J. bis zum zurückgelegten 14. Lebensjahre der Mündel, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Groß. Amtsgericht zu Buchen auf **Montag den 17. September 1883, Vormittags 9 Uhr.**  
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Buchen, den 20. Juli 1883.  
 D. O. P. D. O. P. Gerichtsschreiber des Groß. Amtsgerichts.

£.662. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Zum Tarif für den Rheinisch-Westphälisch-Balser Güterverkehr vom 1. September 1881 ist mit Gültigkeit vom 1. August 1883 der VII. Nachtrag erschienen. Derselbe enthält Frachtsätze für einige in den direkten Verkehr neu einbezogene Stationen des Eisenbahndirektionsbezirks Köln (linksrheinisch). Verkaufspreis 10 Pfennig für das Exemplar.  
 Karlsruhe, den 22. Juli 1883.  
 General-Direktion.

£.642.2. Nr. 1860. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
 Die größte Glocke auf dem Turm der evang. Kirche zu Bödingen, Amt Forstheim, welche zertrümmert ist, soll umgepößt werden.  
 Glöckner, welche gefunden sind, diesen Umguß zu übernehmen, werden eingeladen, ihre diesbezüglichen Angebote längstens bis  
**zum 1. August d. J.**  
 bei unterzeichneter Stelle einzureichen, wofür auch bis dahin die Uebernahmebedingungen täglich eingesehen werden können.  
 Bemerk wird noch, daß die betreffende Glocke ein beiläufiges Gewicht von 600 Kilo hat.  
 Karlsruhe, den 19. Juli 1883.  
 Groß. Bezirks-Bauinspektion.

£.663.1. Rastatt.  
**Bekanntmachung.**  
 Die Umbedung des Daches der Rastatter Hofkammer, veranschlagt zu 5112 M. 36 S. sowie die Neulegung von Wiener- und Fußböden im Rebut links der Leopoldstraße, veranschlagt zu 1070 M. 98 S. sollen im Submissionswege vergeben werden, wozu ein Termin auf **Donnerstag den 2. August d. J., Vorm. 9 Uhr,** anberaumt ist. Bedingungen und Kostenschätzungen können im diesseitigen Bureau eingesehen werden. Die mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten sind vor Eröffnung des Termins portofrei einzureichen.  
 Rastatt, den 20. Juli 1883.  
 Königl. Garnison-Verwaltung.

£.110.2. Durlach.  
**Bekanntmachung.**  
 Zur Fortführung der Lagerbücher und Ergänzung der Grundstückspläne der Gemarkungen **Grünwetterbach, Grünwetterbach, Wolfartsweiler und Aue** werden mit höherer Ermächtigung nachstehende Tagfabriken anberaumt, und zwar:  
**Montag den 6. August d. J., Vorm. 8 1/2 Uhr,** in das Rathhaus zu Grünwetterbach; **Nachmittags 2 Uhr** in das Rathhaus zu Grünwetterbach;  
**Mittwoch den 8. August, Vormittags 8 1/2 Uhr,** in das Rathhaus zu Wolfartsweiler;  
**Freitag den 10. August, Vormittags 8 Uhr,** in das Rathhaus zu Aue.  
 Die Grundeigentümer werden hiervon in Kenntniss gesetzt mit dem Befehl, daß das Nachtragsverzeichnis in dem betreffenden Rathhaus zur Einsicht aufgelegt ist und Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden können. Gleichzeitig werden dieselben aufgefordert, die nach § 5 der Verordnung Groß. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1855 vorgeschriebenen Handrisse und Messtafeln über die Veränderungen im Grundbesitz, welche nur durch Messungen auf dem Felde konstatirt werden können, noch vor der Tagfahrt an den Gemeinderath abzugeben, da diese Materialien sonst auf ihre Kosten ausgearbeitet werden.  
 Durlach, den 15. Juli 1883.  
 Krieger, Bezirksgeometer.

**Handelsregister-Einträge.**  
 £.162. Eppingen. Zum Handelsregister eingetragen wurden folgende Verfügungen vom heutigen, Nr. 7860 bezw. 7867:  
 1. Unter Ordn. 3. 118: Die Firma Ferd. Ritterle hier. Inhaber der Firma Kaufmann Ferdinand Ritterle hier. Ehevertrag mit Eva Margaretha, geborne Engel von hier, vom 29. Septbr. 1864; der § 1 bestimmt, daß das sämmtliche Fahrnißbeibringen der Brautleute, sowohl gegenwärtiges als zukünftiges, aktives und passives, bis auf die Summe von 50 fl., die jeder Ehegatte in die Gütergemeinschaft einwirft, für verliergenschaftlich erklärt, also von der Gemeinschaft ausgeschlossen wird.  
 2. Unter Ordn. 3. 119: Die Firma Josef Merkel in Rohrbach. Inhaber der Firma Kaufmann Josef Merkel in Rohrbach. Ein Ehevertrag zwischen diesem und dessen Ehefrau, Emilie, geb. Remmlinger, wurde nicht geschlossen.  
 3. Zu D. 3. 58. Beschluß Nr. 7366: Die Firma J. Luz in Gemmingen ist erloschen.  
 Eppingen, den 16. Juli 1883.  
 Groß. bad. Amtsgericht. **Rugler.**